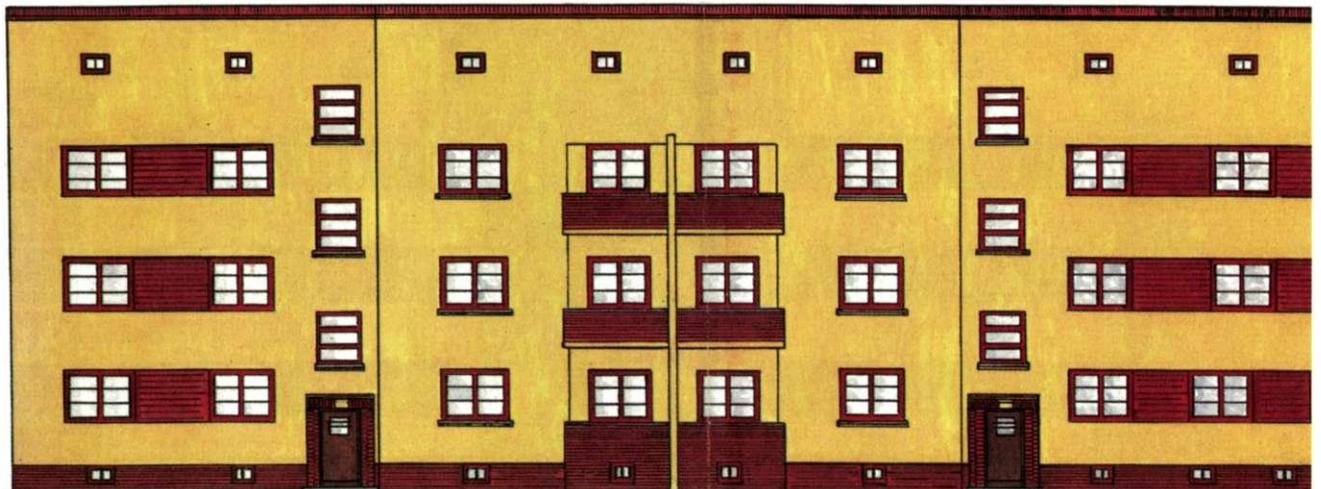
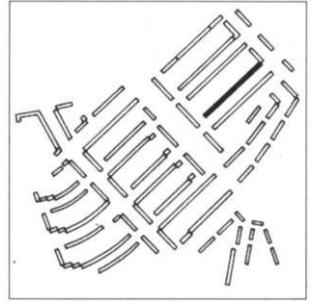


Typ F, Mehringstraße 15-41

- starke Horizontalgliederung durch Klinkerbänder im Kontrast mit hellockerfarbenem Putz
- Dachabschluß und Sockel ebenfalls in Klinkermauerwerk
- Fenster rot in Korrespondenz zu den Klinkerflächen
- Türen mit braun eingetönter Leinölfirnis gestrichen

Nahezu völliger Verzicht auf Farbe, Elemente in naturtonnaher Farbigkeit eingesetzt, damit deutlicher Kontrast zu den funktionalistischen Fassaden.

(Zusammenfassung aus Dokumentation D. Sauer)



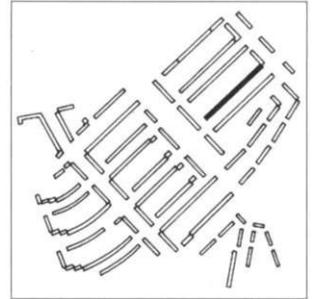
Straßenansicht

Typ G, Mehringstraße 18-46

- deutliche Korrespondenz zum gegenüber liegenden Typ F
- starke Horizontalgliederung durch Klinkerbänder im Kontrast mit neapelgelber Putzeinfärbung
- Fenster rot in Klinkerbänder optisch eingebunden
- Türen braun gebeizt und mit farblosem Lack überzogen

Ebenso wie der Typ F zeigt die Gebäudezeile eine Reduktion der Farbigkeit auf natürliche oder diesen angeglichene Farbtöne.

(Zusammenfassung aus Dokumentation D. Sauer)



Straßenansicht

Maßgaben:

In Korrespondenz mit dem Wandel der Architekturelemente vollzieht sich ebenfalls in der Farbigkeit der Fassaden der Übergang von der funktionalistischen zur expressionistischen Architektur als Ausdruck eines Wandels von gesellschaftlichen Werten und Leitbildern.

Insgesamt läßt sich ein weitgehend einheitliches Bild in der Polychromie der Fassaden, welches durch neapelgelb bis heilocker eingefärbte Putzflächen z.T. in Verbindung mit Klinker-mauerwerk bestimmt wird, feststellen.

Ausnahmen stellen einige Gebäude der Gagfah mit englisch-roter Putzfarbe dar.

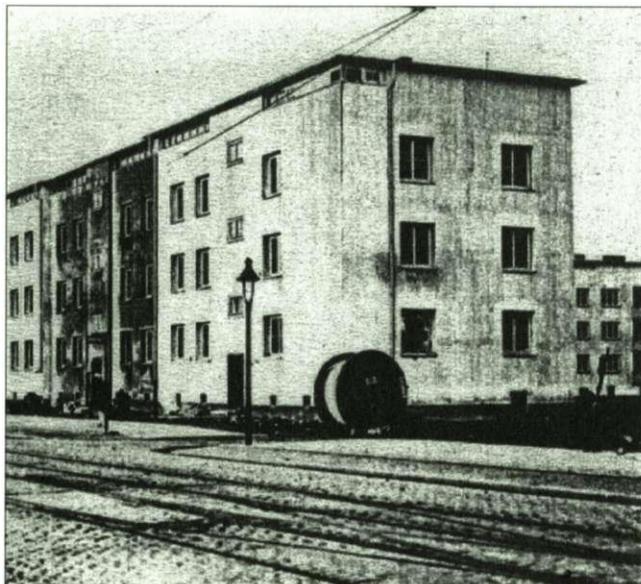
Die Gebäude der Gagfah sind neben dem Gebäude der Bas-sermannstraße 3 + 5 die einzigen in dieser Siedlung, an denen neben der Putzfarbe Primärfarben oder deren Abtönungen im Bereich von Fenstern, Türen und Vorbauten anzutreffen sind.

Allerdings lassen die Befunde der Gebäude der Gagfah noch keine abschließende Aussage zur Farbigkeit aller Straßenzüge zu, da die Farbkombinationen offenbar nicht so systematisch sind, wie ursprünglich angenommen.

Bei den funktionalistischen Bauten des VfKww ist durchgängig keine besondere Farbigkeit im Sinne einer Verwendung von Primärfarben oder deren Abtönungen zu erwarten. Hier fallen die z.T. flächig schwarz gestrichenen Türen auf. Bei anstehender Renovierung des Putzes oder der Fenster- und Türelemente sollte die ursprüngliche Farbigkeit als verbindendes Element wiederhergestellt werden.

Für den Bereich 2 der Gagfah sind an Herwegh-Straße, Cra-cauer-Straße, Friedrich-Ebert-Straße, Lassalle Straße weitere Befunde einzuholen.

Empfehlungen für einzelne Strukturelemente



Gefährdungen hinsichtlich der Gestaltqualität für die Siedlung Cracau entstehen, wenn Ansprüche an sie gestellt werden, die zur Entstehungszeit noch keine Rolle gespielt haben.

Die Forderung nach Vollwärmeschutz, Wohnflächenerweiterung, erhöhter Stellplatzzahl usw. lassen sich oft nicht bei gleichzeitiger Erhaltung der gestalterischen Identität verwirklichen.

Die auf dem Markt angebotenen Produkte beziehen sich beinahe ausnahmslos auf die Neubaupraxis. Altbaugerechte Lösungsansätze setzen sich oft nicht durch.

In besonderen Fällen kann es unumgänglich sein, fehlende Angebote innerhalb der verfügbaren Produktpalette durch verhältnismäßig teure Sonderanfertigungen aufzufangen. Dies wird dann ratsam sein, wenn aus denkmalpflegerischer Sicht ein besonders hoher Anspruch an die Erhaltung eines Gebäudes oder dessen Elemente gestellt werden muß.

In der Masse wird sich die Frage sicher anders stellen:

Was muß unbedingt erhalten werden, um die Gestaltqualität nicht zu zerstören? Wo liegen die Veränderungsspielräume?

AUSSENWAND

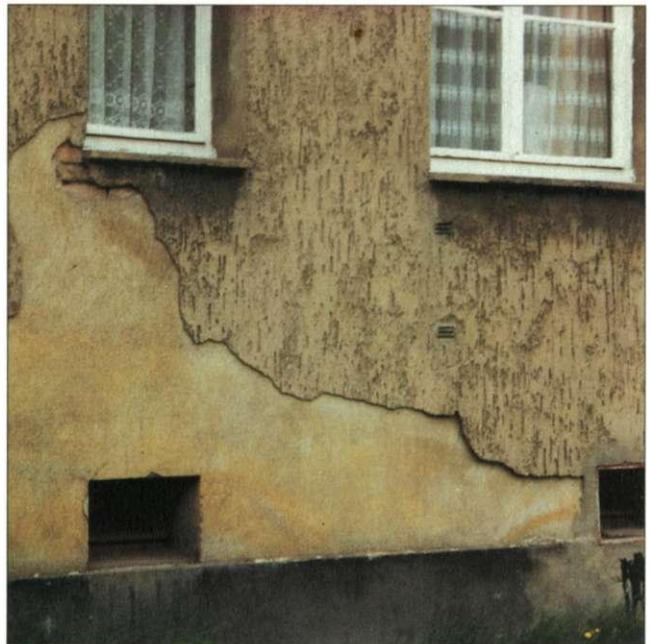
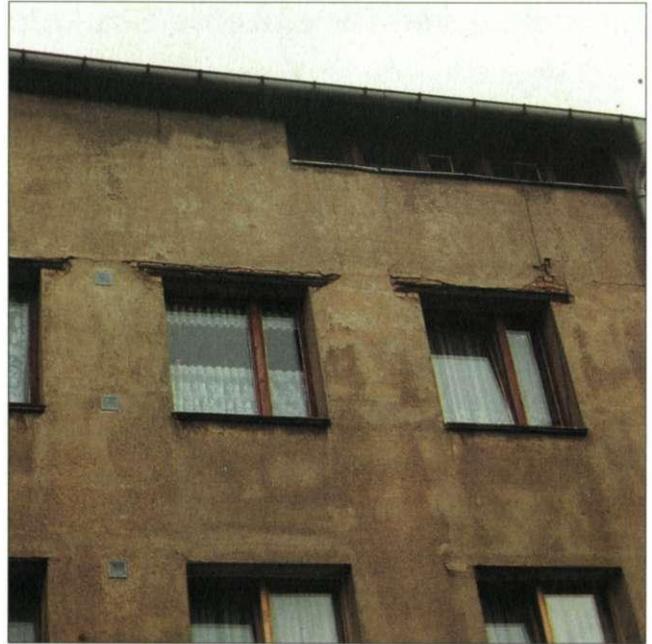
Gefährdung:

Die Forderung nach Erhaltung gestalterischer Werte sollte mit dem Wunsch nach Verbesserung des Gebrauchswertes auf akzeptable Weise verbunden werden. Die stilistischen Prinzipien der funktionalistischen und expressionistischen Architektur sollten differenziert untersucht und die Ablesbarkeit der einzelnen Entwicklungsstufen in der Siedlung sollte dabei erhalten bleiben.

Unterlassene Instandhaltung ist meist der Hauptgrund von Verunstaltungen der Außenwände. An einigen Punkten sind sicherlich baukonstruktive Mängel Ursache für auftretende Schäden. So scheint das Fehlen einer Dämmung und des entsprechenden Putzträgers die Ursache für das häufig in der Siedlung Cracau zu beobachtende Abplatzen des Außenputzes an den Stahlfensterstürzen zu sein. Dabei liegt meist der gesamte Stahlträger frei.

Der in der Nachkriegszeit aufgebrachte Strukturputz (Kratzputz, Putz mit fächerartigem Verstrich) entspricht nicht dem Gestaltungswillen der 20er Jahre, da das Gebäude als Kubus ohne eigene Putzstruktur wirken sollte.

An vielen Stellen tritt der alte durchgefärbte Putz (besonders bei den Bauten der Gagfah) wieder zutage, was die Vermutung nahelegt, daß der Sanierungsputz in Material und Zusammensetzung nicht dem ursprünglichen Putz entspricht. Durch den Einbau von neuen (i.d.R. dichteren) Fensterelementen muß meist der Wärmeschutz in den Außenwandflächen verbessert werden, um Kondensschäden an Bauteilen zu verhindern, die sonst stark abkühlen würden.



Maßgaben:

Die Außenwände der Gebäude sind als einschalige Vollziegelwände in einer Stärke von 38 cm incl. Putz ausgeführt. Lediglich unter den Fenstern ist die Wandstärke bei einigen Typen auf 25 cm reduziert. (Heizkörpernischen).

Die Wände bieten somit einen relativ guten Wärmeschutz. Eine Nachbesserung der Schwachstellen innen ist in Abstimmung mit dem vorhandenen Mauerwerk zu prüfen.

Das Aufbringen einer zusätzlichen Innendämmung ist bauphysikalisch bekanntermaßen nicht unproblematisch und verringert die Wohnfläche.

Eine Außendämmung durch eine hinterlüftete Fassadenverkleidung ist zwar bauphysikalisch optimal, allerdings auch die teuerste und sie verändert darüberhinaus die Fassadenansicht durch Oberfläche und Fugen in unakzeptabler Weise. Eine Außendämmung durch überputzte Styroporplatten ändert zwar die Ansichtsfläche grundsätzlich nicht, ist allerdings ökologisch gesehen keine empfehlenswerte Lösung, für das Raumklima darüberhinaus ungünstig.

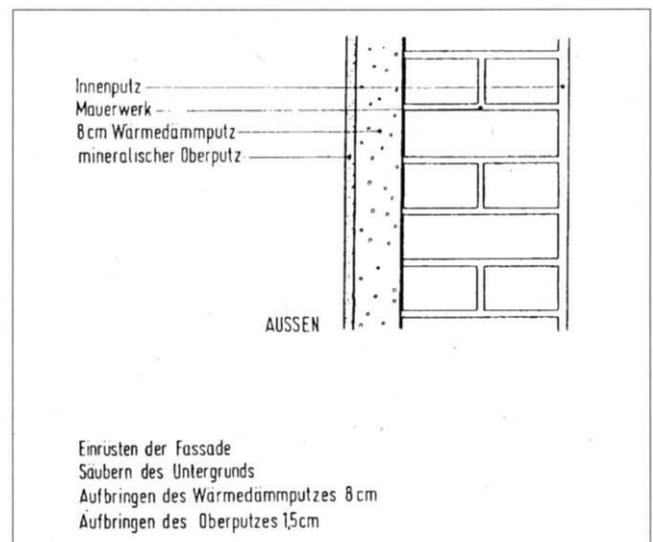
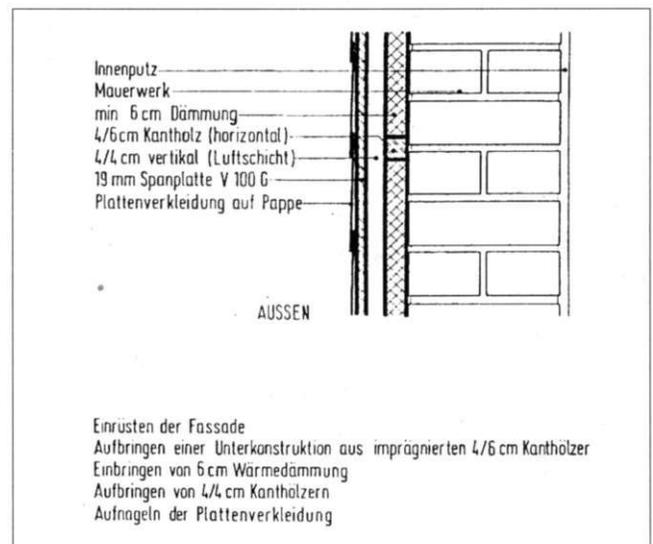
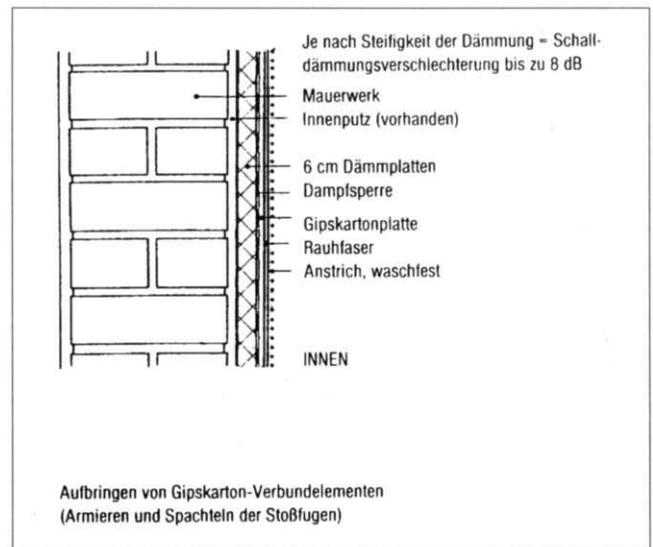
Lediglich ein Dämmputzsystem von minimaler Stärke (40 mm) kann als zusätzliche Wärmeschutzmaßnahme akzeptiert werden.

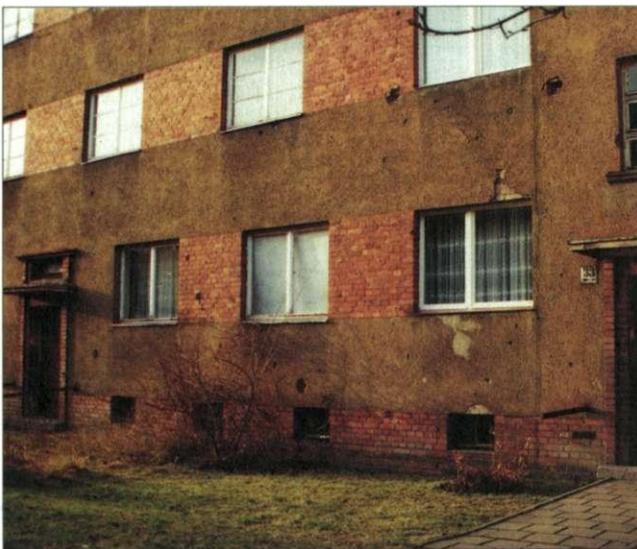
Durch ein solches System wird die Oberfläche nicht verändert und das Prinzip von nahezu außenbündig in der Fassade liegenden Fenstern weitgehend erhalten.

Gleichwohl bezieht sich diese Überlegung lediglich auf Bauten ohne Verwendung von Klinker flächig oder ornamentativ. An Klinkerfassaden oder -teilen kann keine Wärmedämmung aufgebracht werden, ohne ihr Erscheinungsbild total zu verändern. Grundsätzlich ist vor jeder Maßnahme, den Wärmeschutz zu verbessern, zu prüfen, ob eine Kostenersparnis in verhältnismäßig geringer Höhe den Verlust an Gestaltqualität aufwiegt.

Die Frage nach der Notwendigkeit, Fensterelemente zu erneuern und welche Fenster sinnvoll sind, ist im Zusammenhang mit der bauphysikalischen Wirkung der Außenwand zu sehen.

Es ist darüberhinaus sinnvoller, die Dämmung der Decke über dem obersten Wohngeschoß zunächst zu verbessern, was ohne negativen gestalterischen Einfluß möglich ist.

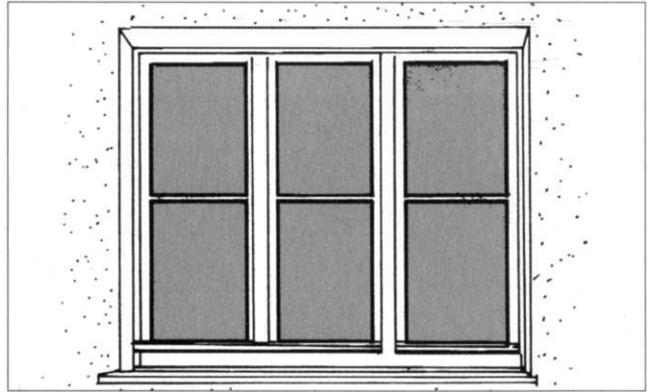


FENSTER

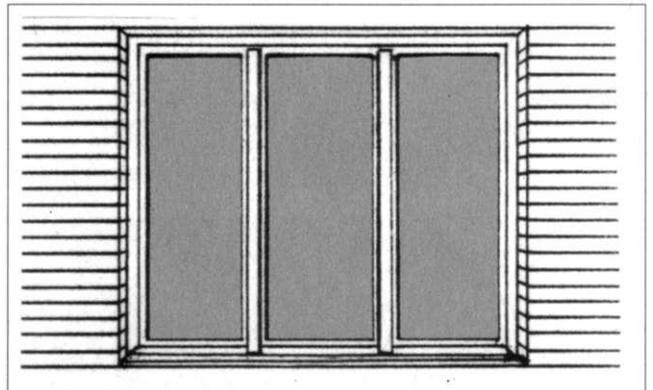
Das Verhältnis von Wandfläche und - Öffnung bestimmte in den 20er und 30er Jahren maßgeblich die Architektur der Fassade. Die Fenster sind hierbei aus der Grundrißdisposition entwickelt.

So entstanden z.B. vertikale Fensterbänder im Treppenhaus, Fenstergrundmodule und deren Vervielfältigung je nach Bedeutung der Räume und deren Belichtungsnotwendigkeit. In den funktionalistischen Gebäuden der Siedlung Cracau sind die Fenster das charakteristische Gestaltungsmerkmal angesichts einer ansonsten puristisch behandelten Fassade.

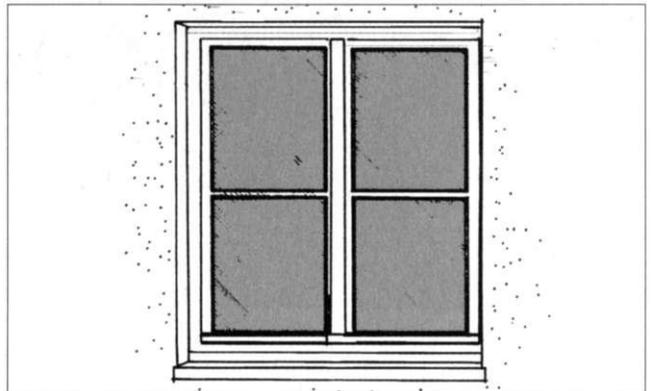
Die Fenstertypen lassen sich auf die nebenstehend abgebildeten Elemente zurückführen. Grundsätzlich sind die Fenster innen angeschlagen. Verwendet wurden ausschließlich Holzfenster ohne Kämpfer, größtenteils mit Mittelsprosse. (In den Bauantragszeichnungen der Gagfah fehlt die Sprosse zwar - sie findet sich in den Originalaufnahmen nach Fertigstellung allerdings durchweg.)



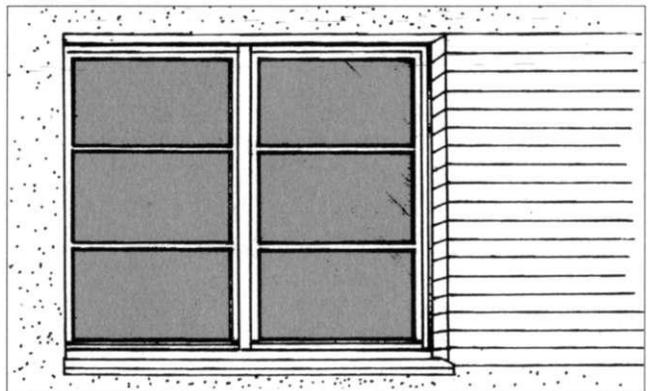
Wohnraumfenster, Typ A, B, D, E



Wohnraumfenster, Typ G



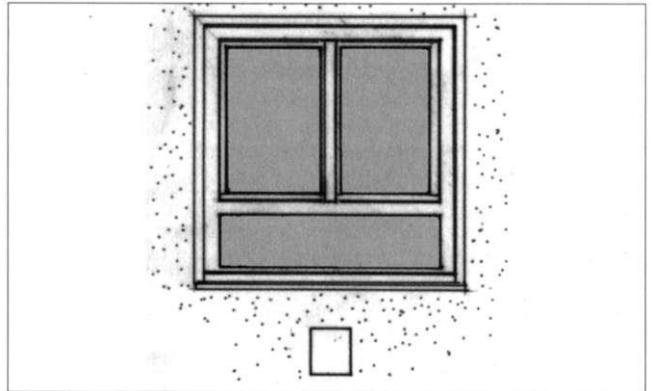
Wohnraumfenster, Typ C



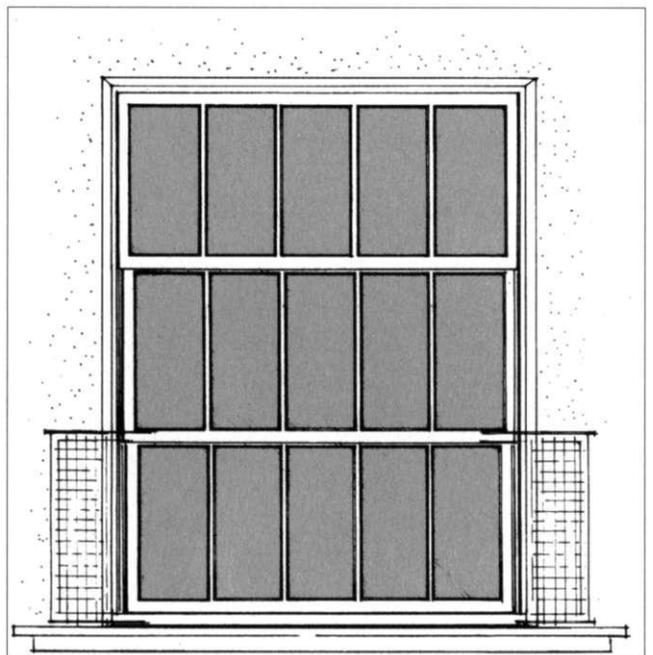
Wohnraumfenster, Typ D, F

Ein Sonderfall ist das Gebäude Bassermannstraße 3 + 5. Sämtliche Fensteröffnungen sind außen bündig. Die zweiflügeligen Küchenfenster besitzen ein festverglastes Brüstungselement. Anstelle der Balkonelemente ist in den oberen Geschossen lediglich ein durch ein dreiteiliges Schiebefenster "System Dosquet" zu öffnender Austritt vorgesehen. Von diesen Schiebeelementen ist heute keines original erhalten. Die farbige Differenzierung der Fensterelemente in helle Rahmen und dunkle Flügel ist in der Siedlung Cracau ebenfalls eine Besonderheit.

Gesondert behandelt werden Treppenhausfenster (oft Vertikalbänder, außen bündig, liegende Formate, andere Teilung), Bodenraumfenster (quadratisch, in Bändern oder liegend) und Kellerfenster (liegende Formate oder quadratisch).



Küchenfenster, Typ S



Wohnraumschiebefenster „System Dosquet“, Typ S

Gefährdung

Durch Modernisierung von Fensterelementen besteht die Gefahr einer Zerstörung des sensiblen Verhältnisses von Fensterstruktur und Gesamtfassade.

Der Fortfall von Mittelsprossen führt in vielen Fällen zum Verlust einer wesentlichen Horizontalgliederung.

Eine andere Fensteraufteilung verändert das Gesamtsystem der Fassade, das auf einem Grundmodul und dem Prinzip der Reihung von Fensterelementen aufgebaut ist. Besonders problematisch ist dies in den Fällen, in denen eine nachträgliche Bad- oder Küchenvergrößerung zu einer neuen Trennwand in der Fensterfläche führt. Grundsätzlich taucht das Problem der doppelten Falzausbildung bei heute üblichen Doppelglasfenstern und den damit verbundenen zu breiten Pfosten als unbefriedigender Ersatz für die filigranen Profile der Originalfenster auf.

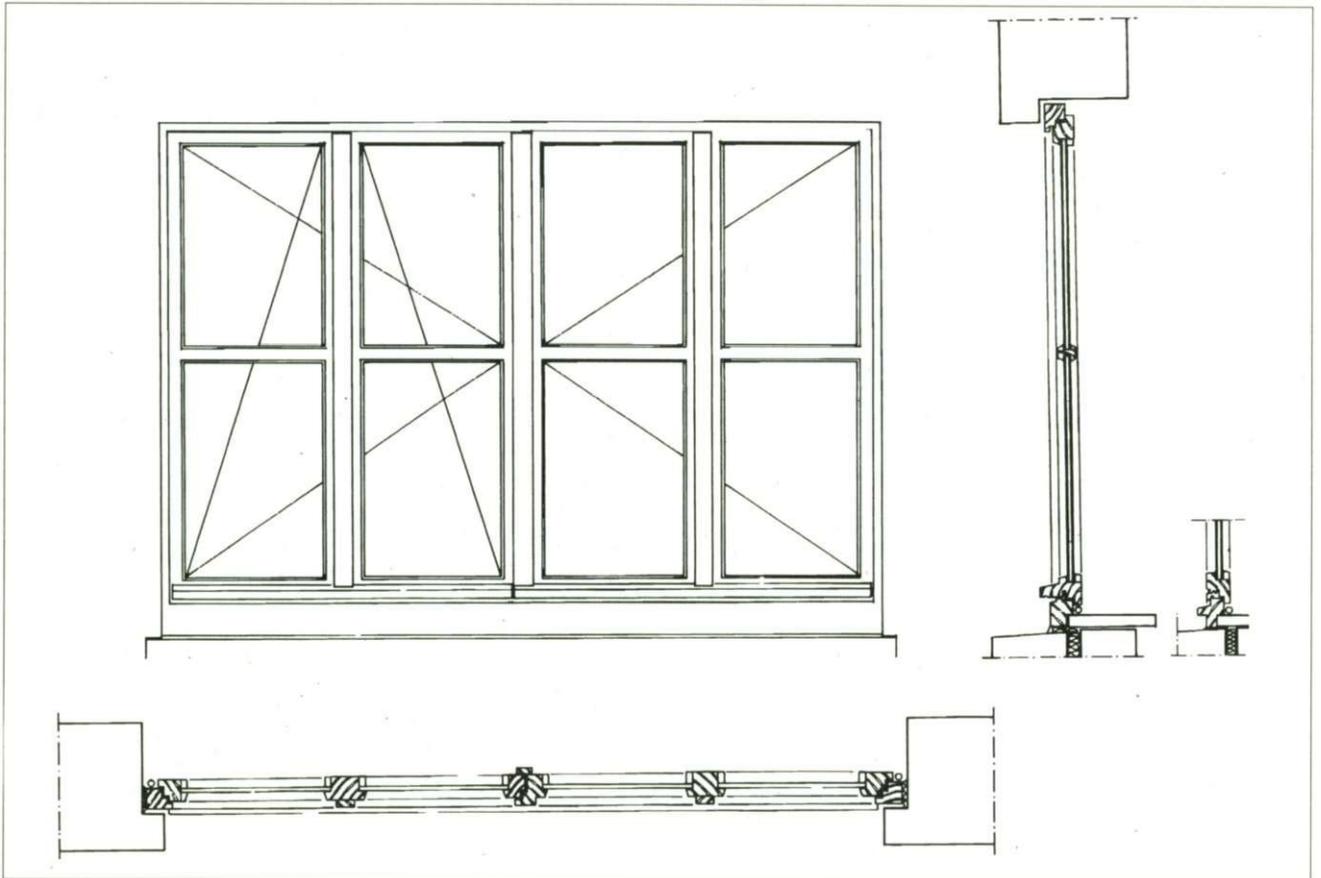


Zeltkinstraße 8



*Einbau von dreiteiligen anstelle von vierteiligen Fenstern
(Lassalle Straße 1)*





Für die Sanierung vorgeschlagenes Fensterelement

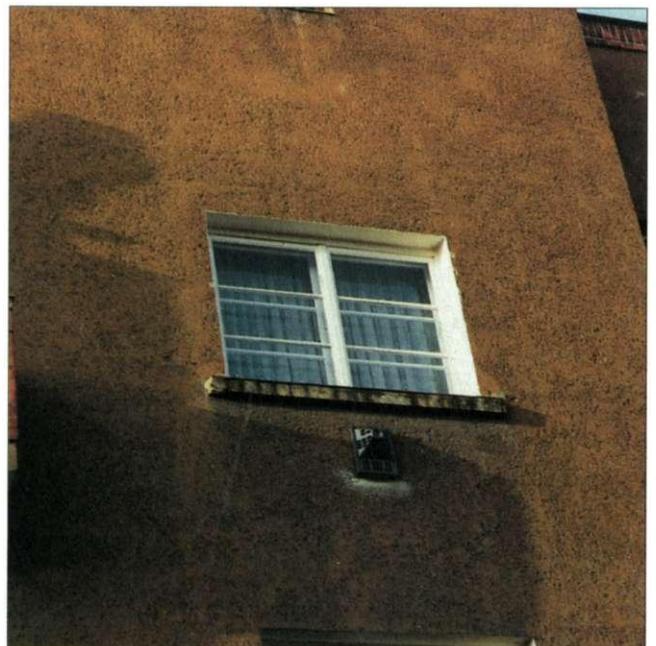
Maßgaben:

In aller Regel ist davon auszugehen, daß Maßnahmen an alten Originalfenstern, wie Ergänzung eines Vorsatzrahmens, Aufdoppelung oder neues Innenfenster kaum in Betracht kommen, da im Hinblick auf zukünftige Wärmeschutzbestimmungen diese nicht mehr akzeptabel sind bzw. wie im letzteren Fall zu einer gewissen Beeinträchtigung der Benutzung des Fensters führt.

Besonders viel Sorgfalt ist beim Ersatz der vierflügeligen Elemente, die überwiegend in den funktionalistischen Fassaden vorkommen, geraten.

Gemeinsam mit der unteren Denkmalpflegebehörde und der Wohnungswirtschafts GmbH wurde ein Fenstertyp für den zukünftigen Einbau festgelegt, der als Ersatz für das vierflügelige Fensterelement zwei Flügel mit Stülpanschlag in der Mitte und zwei Scheinpfeiler vorsieht. Bei diesem Element lassen sich dem Originalfenster nahe kommende Pfeilerprofile erzielen. Die Mittelsprosse ist als echte Sprosse ausgeführt. Lediglich der geöffnete Flügel zeigt den gestalterischen Kunstgriff.

Wie bei modernen Fensterelementen üblich, ist der Wasserablauf auf dem Rahmen vorgesehen und nicht wie im Originalelement auf dem Fensterflügel. Ein Aluminiumprofil übernimmt die Funktion der Wasserableitung zwischen Fenster und Rahmen.



Zusätzliches Innenfenster hinter Originalelement

Bei dieser Konstruktion muß das Aluminiumprofil mit einem Anstrich versehen werden. Baukonstruktiv spricht allerdings nichts gegen das Originalelement mit dem Wasserschenkel auf dem Fensterflügel ergänzt durch ein Kunststoffdichtungsprofil.

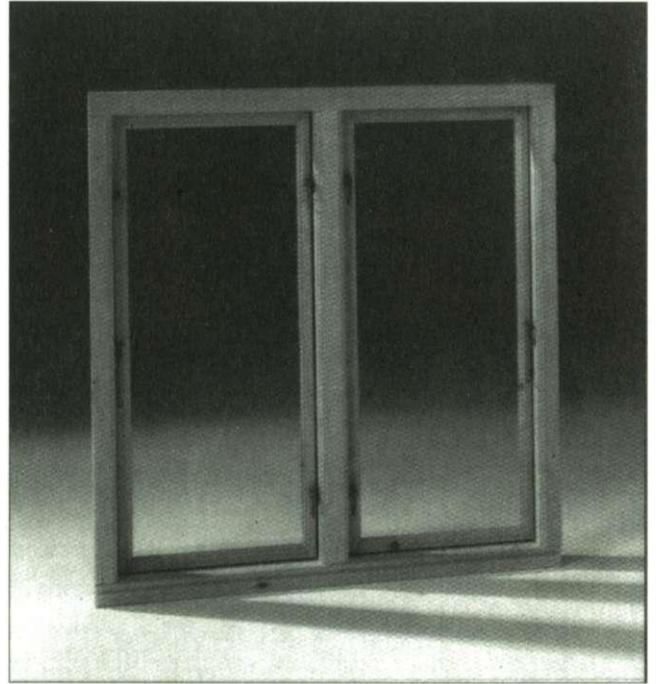
Dänische Fensterhersteller bieten Isolierglasfenster an, die, da sie nach außen aufschlagen, mit einfacher Falz ausgebildet sind, was die Einhaltung von schmalen Pfosten und Rahmen ermöglicht

Allerdings sind diese Elemente relativ kostenintensiv, darüber hinaus sind nach außen aufschlagende Fensterflügel untypisch für die Siedlung Cracau und für die Fensterelemente dieser Zeit überhaupt.

Als Material sollte für die neuen Fenster Holz angestrebt werden, zumal Kunststofffenster mit Sonderprofilen kostenintensiver sind, darüber hinaus geht beim Einbau neuer Kunststofffenster die Profilierung handwerklich gefertigter Holzrahmen verloren, z.B. fehlt bei der Normalausführung der Wasserschenkel.

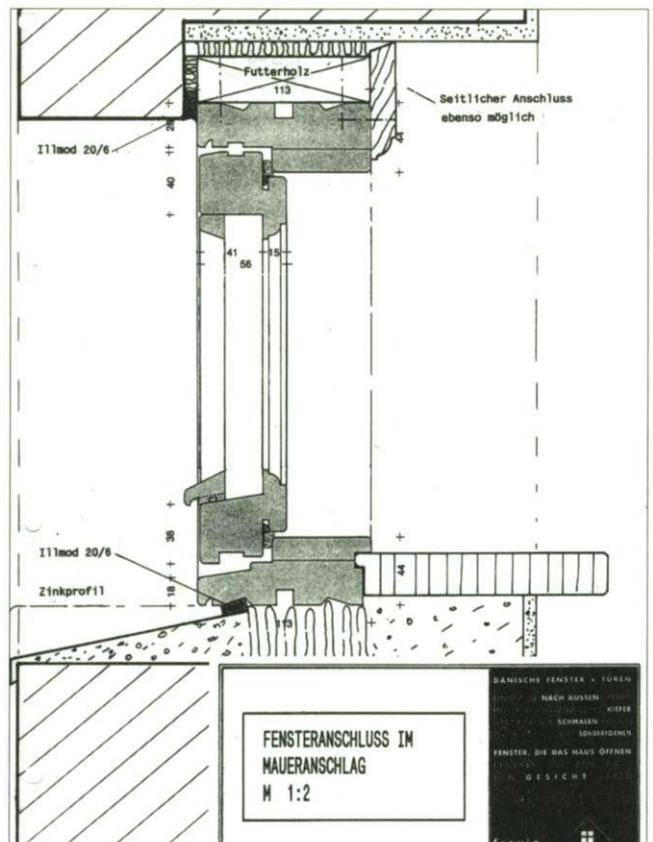
Die Schiebeelemente „System Dosquet“ am Gebäude Basermannstraße 3 + 5 sollten originalgetreu wiederhergestellt werden, ebenso die dreiteiligen Küchenfensterelemente, die im Prinzip den oben beschriebenen Elementen mit Stülpanschlag entsprechen.

Eine ganz besondere Bedeutung für die Fassade haben die Treppenhausfenster. Hier ist bei einer Modernisierung in jedem Fall auf eine Erhaltung des originalen Erscheinungsbildes zu achten. Allerdings stellt sich hier ein Modernisierungsdruck seltener, da Treppenhäuser von der Wärmeschutzverordnung nicht in dem Maße betroffen sind wie Wohnungen.

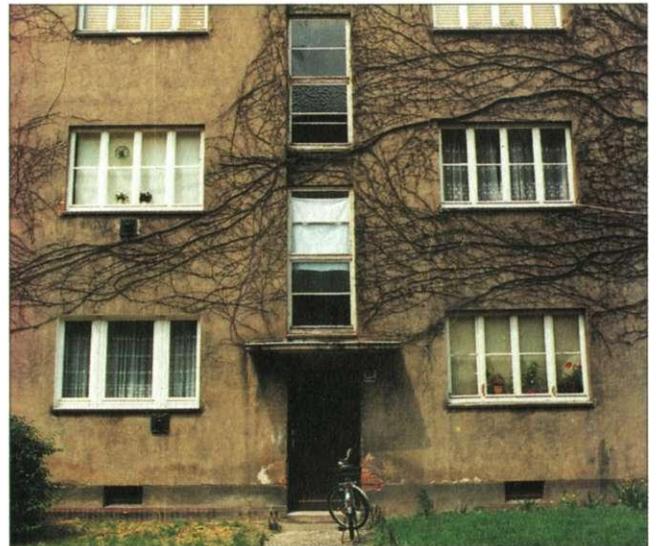
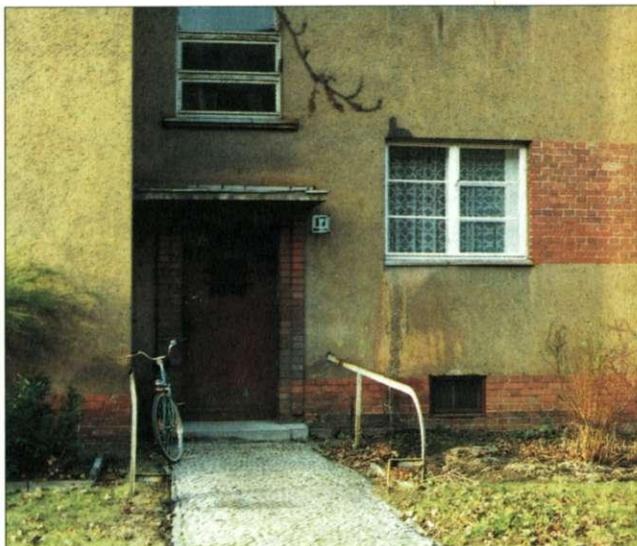
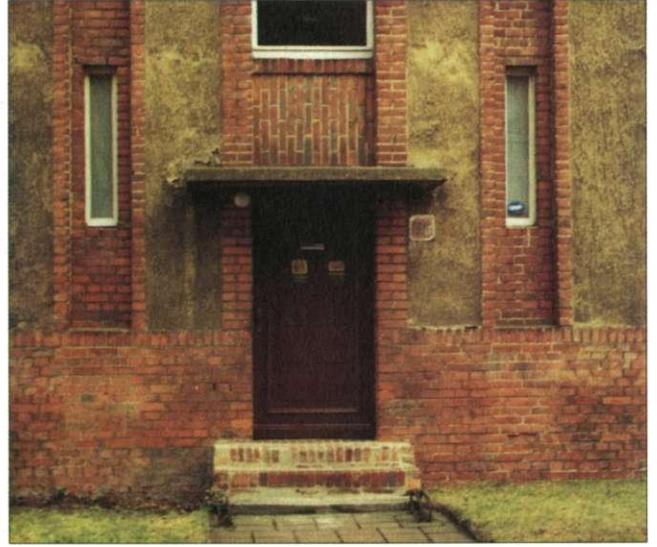
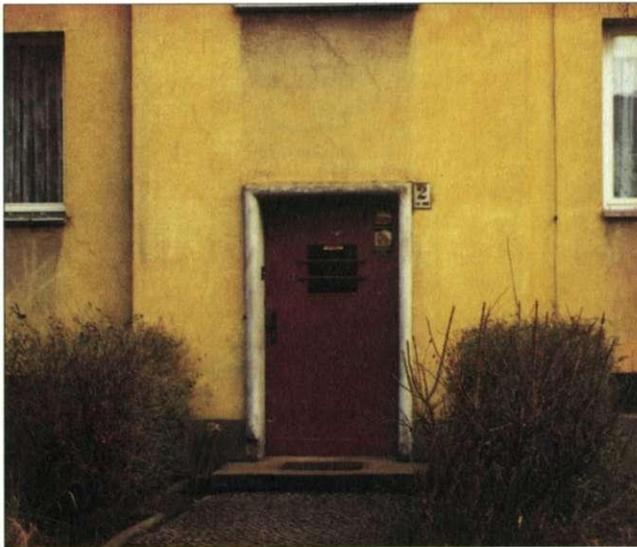
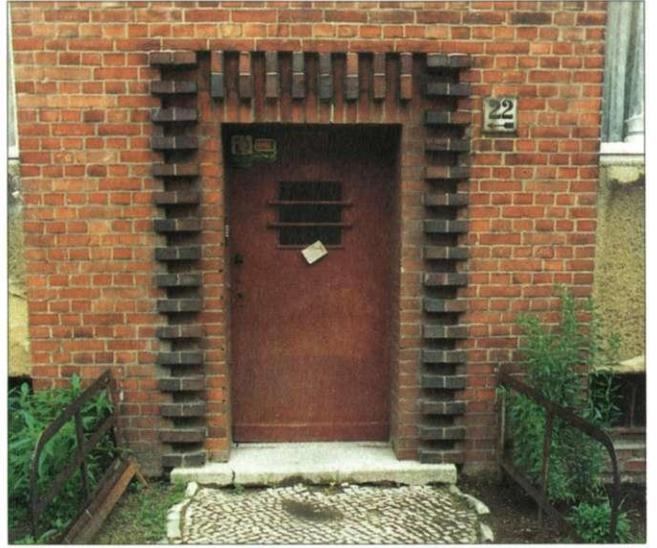


Fenstertyp eines Herstellers mit Metallpfosten

Originalfenster



HAUSTÜR

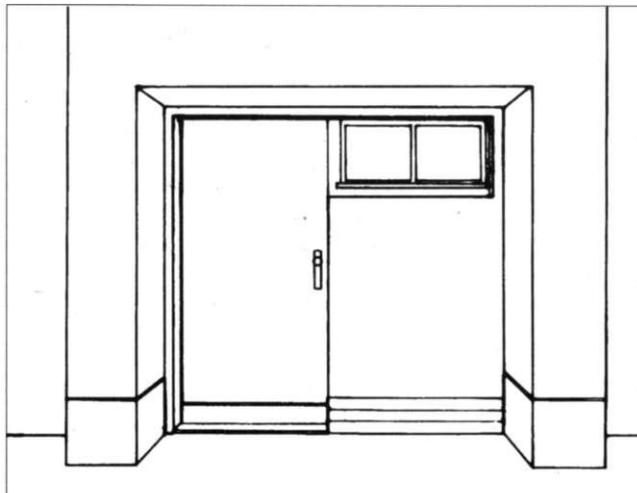


Die Haustüren sind im Vergleich zu der meist verhältnismäßig aufwendigen Behandlung des Treppenhauses und seiner Belichtungselemente schlicht gehalten.

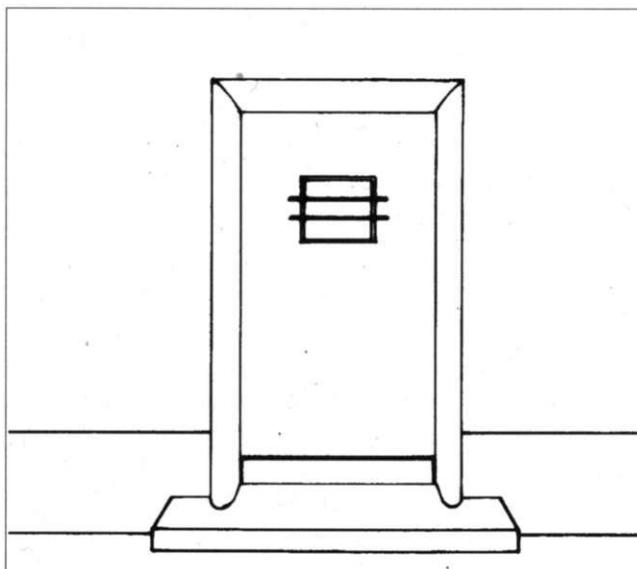
In der Siedlung Cracau kann man die beiden nebenstehenden Typen unterscheiden:

Die Holz- oder Stahlblechtüren mit flächigem und dekorlosem Türblatt sind entweder mit einem quadratischen, durch zwei horizontale Streben geschützten Fenster oder völlig geschlossen mit einer nebenliegenden Flurbelichtung versehen.

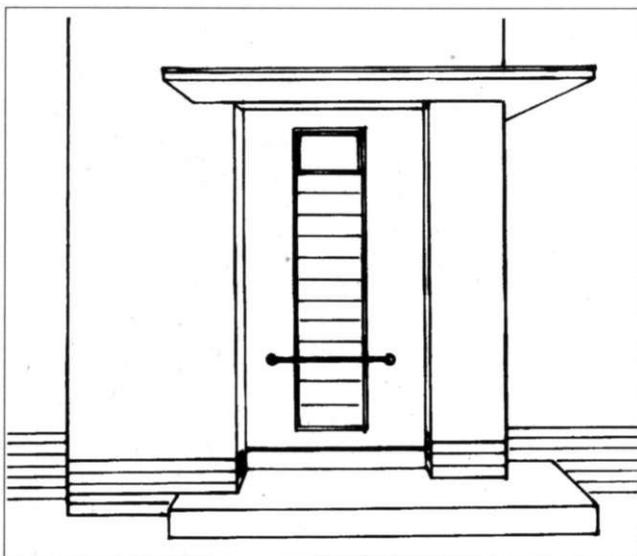
Eine in den 20er und 30er Jahren übliche, in der Siedlung Cracau jedoch nur im Gebäude Bassermannstraße 3 + 5 vorkommende Form der Haustür ist betont vertikal gegliedert mit schmalen Fenstern zwischen den Streben.



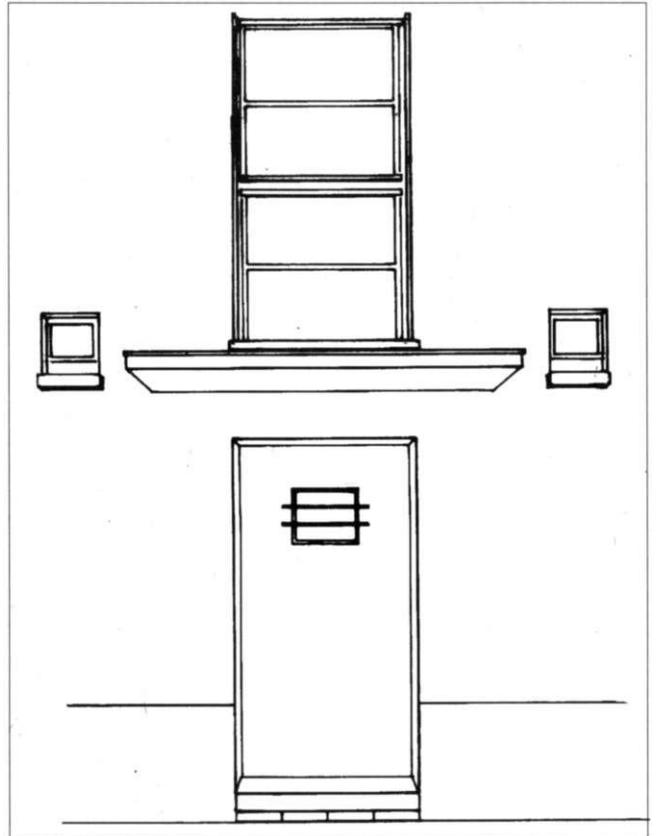
Typ B, z.B. Cracauer Straße



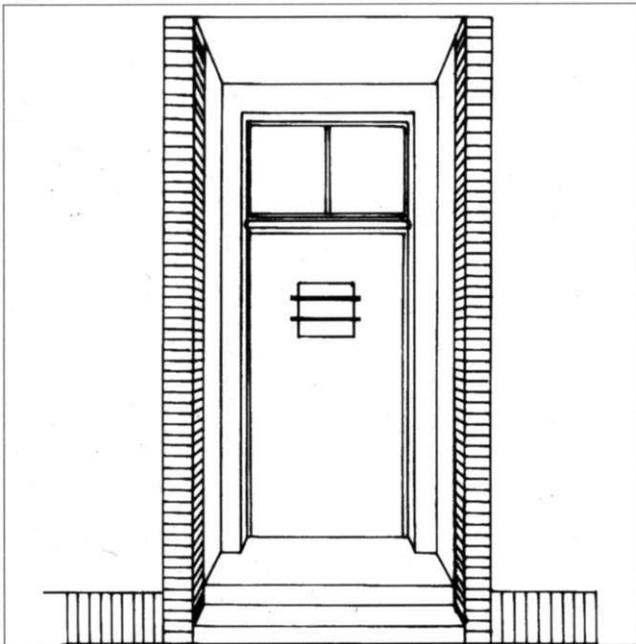
Typ C, z.B. Johannes-Münze-Straße



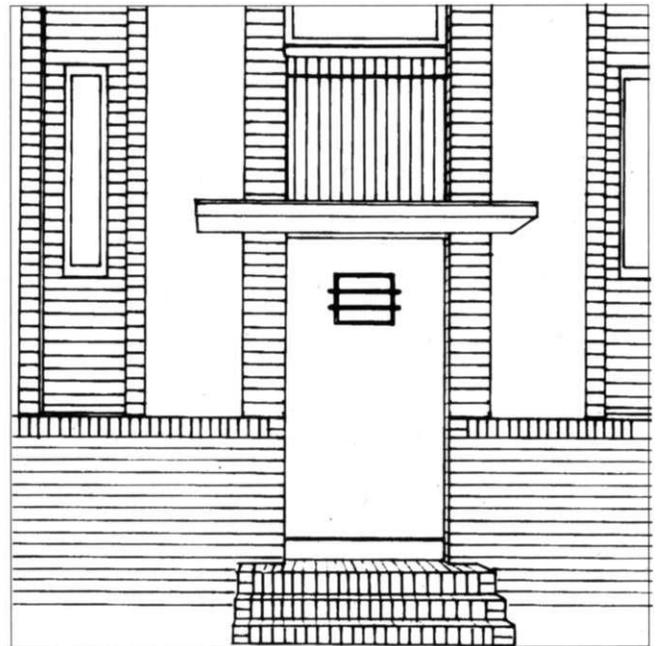
Typ S, z.B. Bassermannstraße



Typ B, z.B. Karl-Schurz-Straße



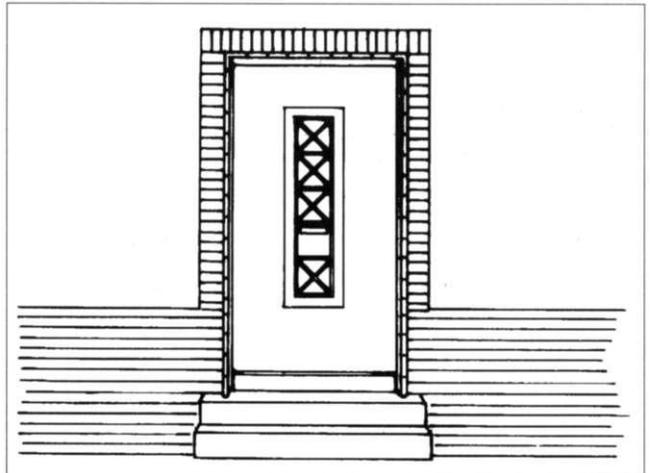
Typ B, z.B. Büchnerstraße



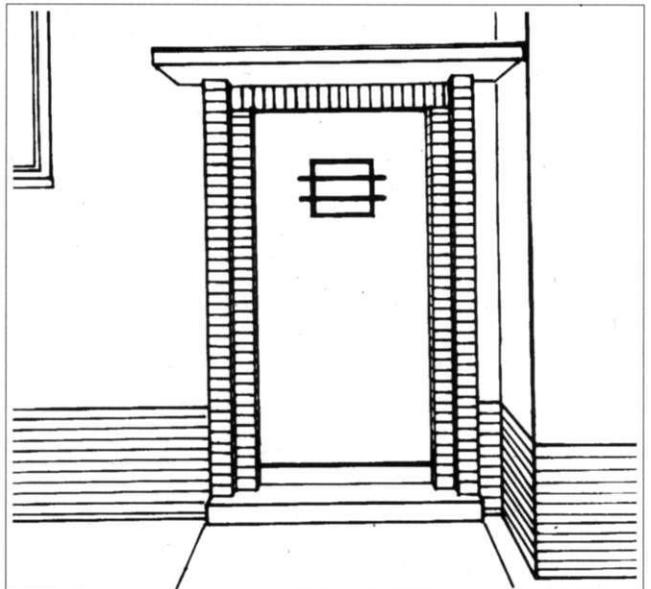
Typ D, z.B. Brändströmstraße

Eine eher traditionalistische Haustürform taucht in einigen Gebäuden der späten 30er Jahre auf. Das vertikale Glasfeld der Tür ist in traditionell versproßte gleiche Felder aufgeteilt. Bei den funktionalistischen Typen mit risalitartig vorgezogenem Treppenhaus ist die Eingangssituation eingezogen mit außenliegendem Vorraum. Liegt das Treppenhaus bündig in der Fassade, schützt meist ein Vordach den Eingangsbereich. Die Gebäude der Gagfah betonen die Hauseingangssituation lediglich durch einen Putzwulst als Rahmen.

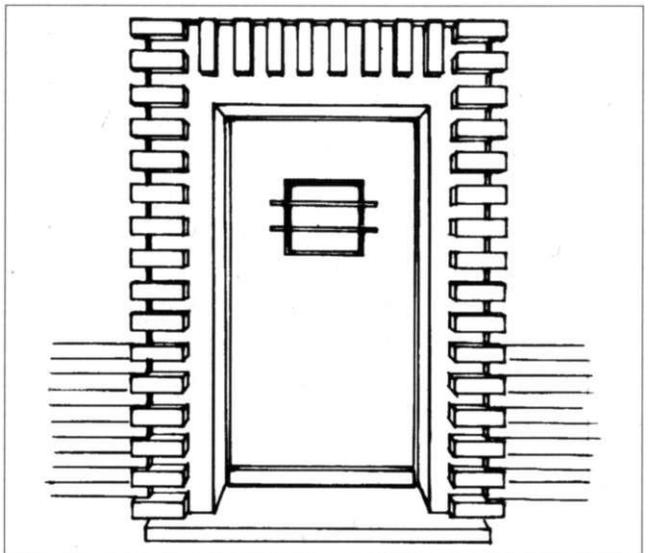
In der Folgezeit treten immer häufiger Klinkereinfassungen bis zu sehr expressionistischen Formen mit und ohne Vordach als Betonung der Eingangssituation in den Vordergrund (siehe Gebäudebeschreibungen).



Im Brückfeld



Typ F, Mehringstraße



Typ G, Mehringstraße

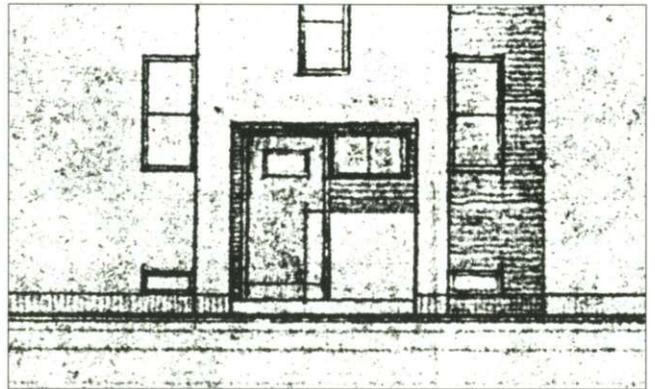
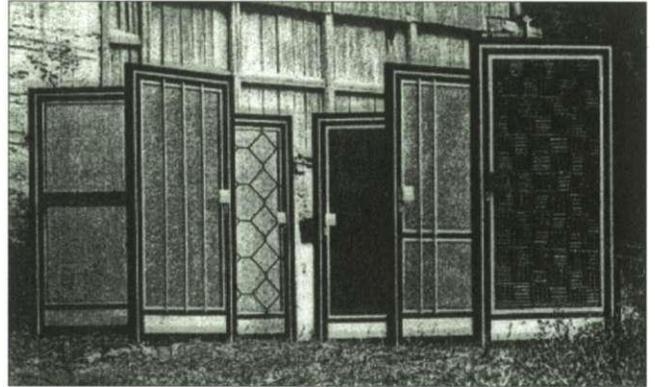
Gefährdungen:

Erfahrungsgemäß ist ein Austausch von Türblatt und Zarge aus technischen Gründen gar nicht nötig. Dementsprechend gibt es in der Siedlung Cracau noch überwiegend originale Türelemente. Dort wo diese durch Elemente der Nachkriegszeit ersetzt worden sind, hängt dies offenbar mit größeren Kriegszerstörungen zusammen.

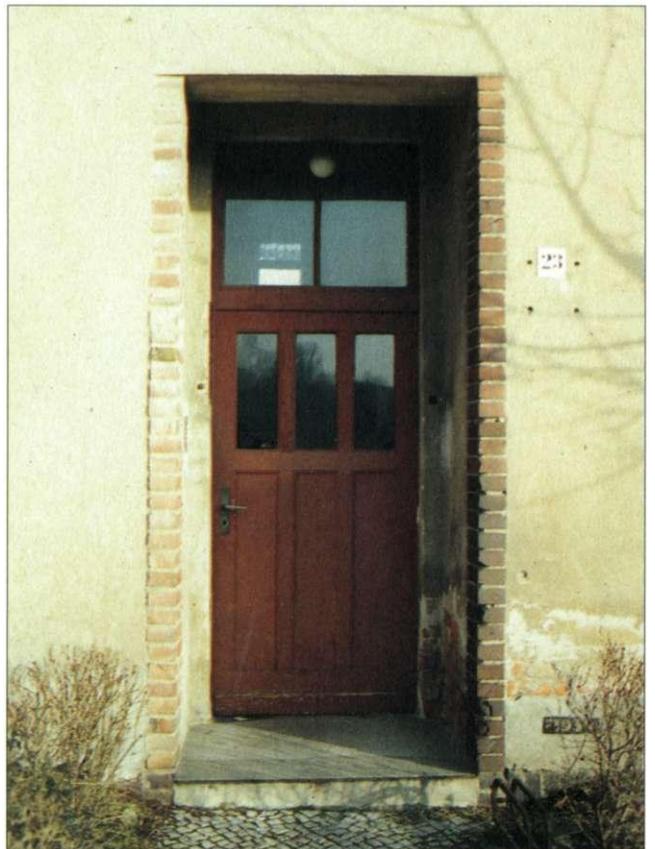
Dennoch besteht die Gefahr, daß auf eine mögliche Instandsetzung der Holz- oder Stahlblechtüren zugunsten vermeintlich zeitgemäßer „moderner“ Türen verzichtet wird.

Bei den völlig geschlossenen Türblättern könnte der Wunsch nach mehr Transparenz für die Eingangssituation und damit insgesamt freundlicherem Erscheinungsbild entstehen.

In diesem Zusammenhang sei auf die Bauantragszeichnungen für die betreffenden Gebäude verwiesen, die ein zusätzliches Glaselement im Türblatt vorsahen.



*Nicht ausgeführte Bauantragszeichnung
(Cracauer Straße 52-56a)*



*Nach dem 2. Weltkrieg erneuertes Türelement
(Büchnerstraße 22)*

Maßgaben:

Da auf dem Markt keine Eingangstüren angeboten werden, die sich in gestalterischer Hinsicht zum Einbau in Wohnsiedlungen aus den 20er und 30er Jahren eignen, ist die Erhaltung der vorhandenen Türen vordringlich.

Bei sorgfältiger Instandsetzung des Türblatts, der Zarge und der Beschläge kann die Restnutzungsdauer erheblich verlängert werden. Beschädigte Holzteile sollten ausgetauscht oder aufgedoppelt werden.

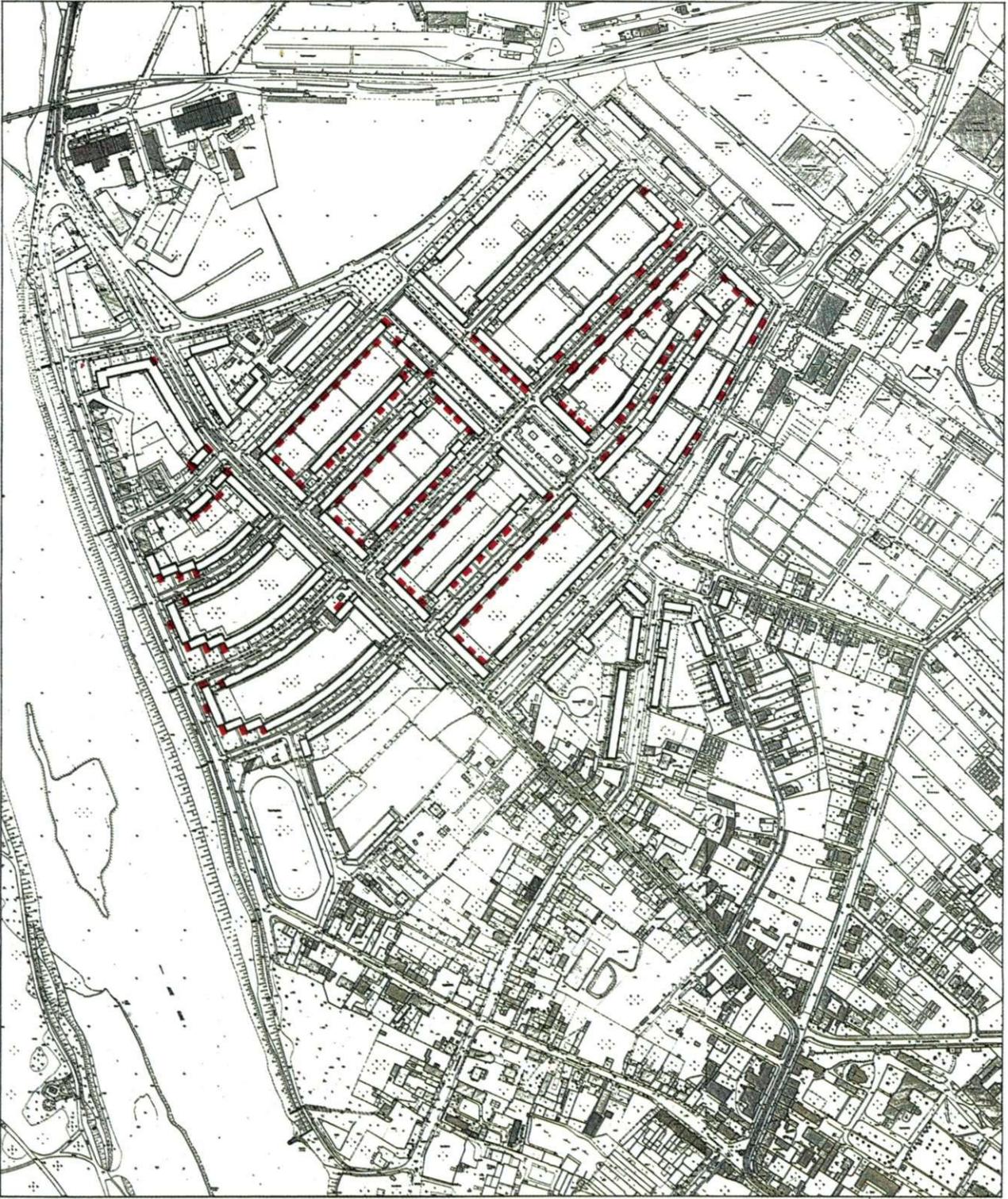
Sind die Beschädigungen so groß, daß eine Instandsetzung nicht sinnvoll erscheint, sollte der Ersatz der Originaltür durch eine handwerkliche Nachfertigung erfolgen.

Der gesamte Erneuerungsaufwand ist kaum größer als der Einbau z.B. einer wärme gedämmten Aluminiumtür mit einem Querriegel und Drahtornamentverglasung. Soll ein zusätzliches Glaselement in das Türblatt integriert werden, sollte sich die Lösung an gebräuchlichen Elementen jener Zeit orientieren. Grundsätzlich können Gitter entfallen. Allerdings geht damit ein typisches Detail verloren.

Insgesamt verbessern schon einfache Maßnahmen, wie Ausbesserung des Außenputzes, die Erneuerung von Stoßkanten oder eine dem Ursprungsfarbtönen angenäherte Farbgebung das Erscheinungsbild der Eingangssituation.

Die Integration von Klingelanlagen sollte grundsätzlich in die Schlossseite der Türleibung erfolgen. Wo dies nicht möglich ist, sollte die Anlage in das gesamte Erschließungselement harmonisch einbezogen werden.

BALKON / LOGGIA



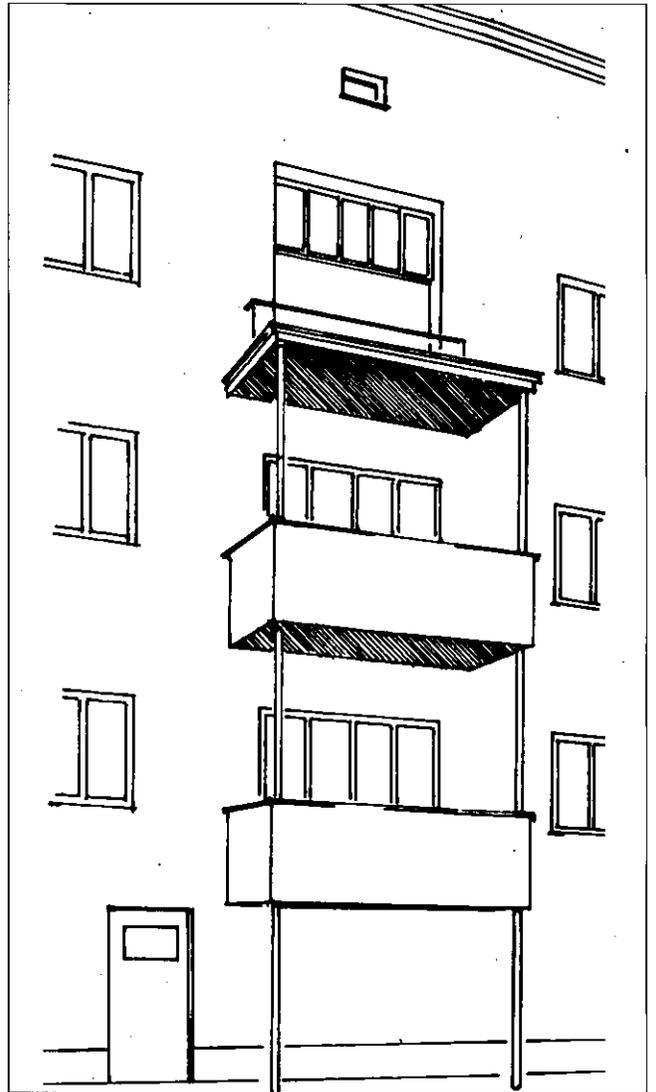
Gebäude mit Balkonen und Loggien

Im Geschößwohnungsbau der 20er und 30er Jahre spielte der Balkon für Wohnungen, die keinen direkten Zugang zu wohnungsnahen Freiflächen haben, eine bedeutende Rolle. Neben dem Nutzen für die Bewohner eröffnen Balkone viele gestalterische Möglichkeiten, die Plastizität und Gliederung der Fassade zu bestimmen.

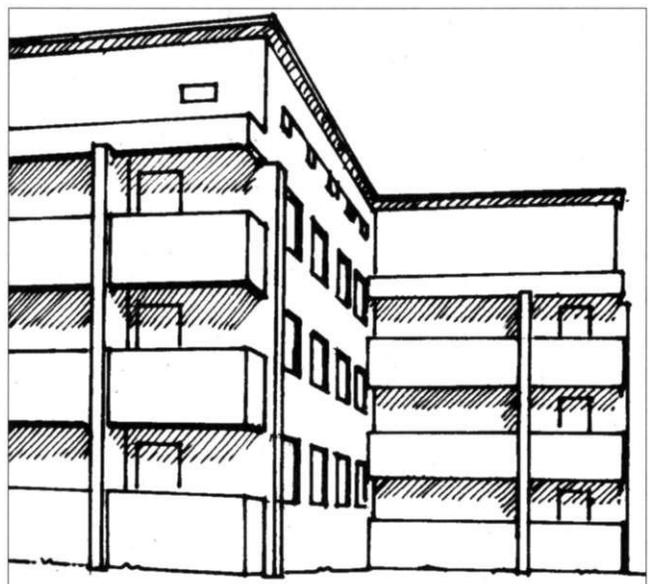
Der Fassade vorgelagerte, manchmal über Eck geführte oder in den Baukörper eingeschnittene Balkone finden sich in der Siedlung Cracau.

Technische, bauphysikalische oder funktionale Mängel zwingen die Bewohner zu Maßnahmen, die ästhetisch oft nicht befriedigen. Ein Regen- oder Windschutz dient der besseren Benutzbarkeit der Balkons.

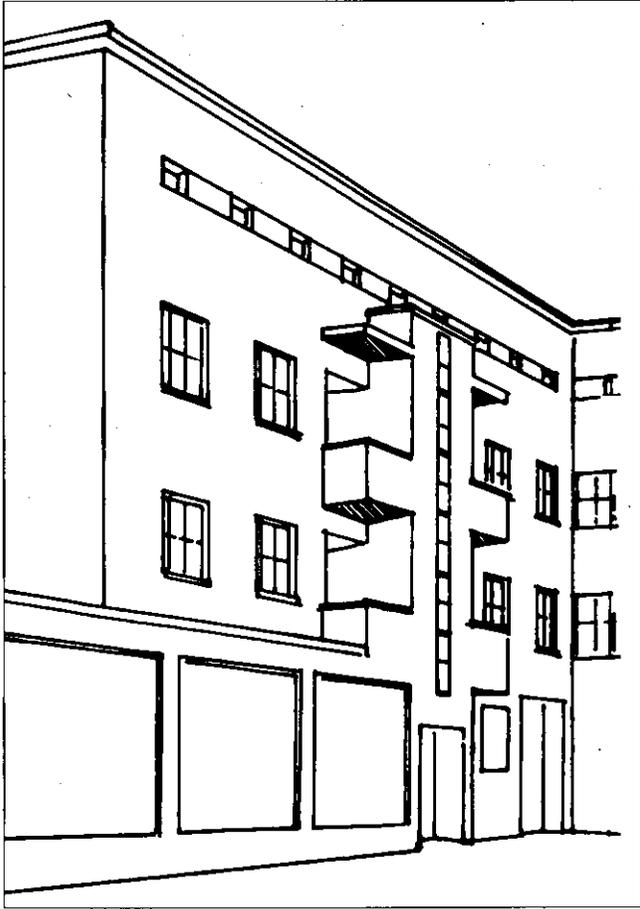
Solange sich die Aktivitäten auf die Hofseite der Gebäude beschränken, hält sich die Verunstaltung der Siedlung in Grenzen, die Maßnahmen sollten weitgehend toleriert werden.



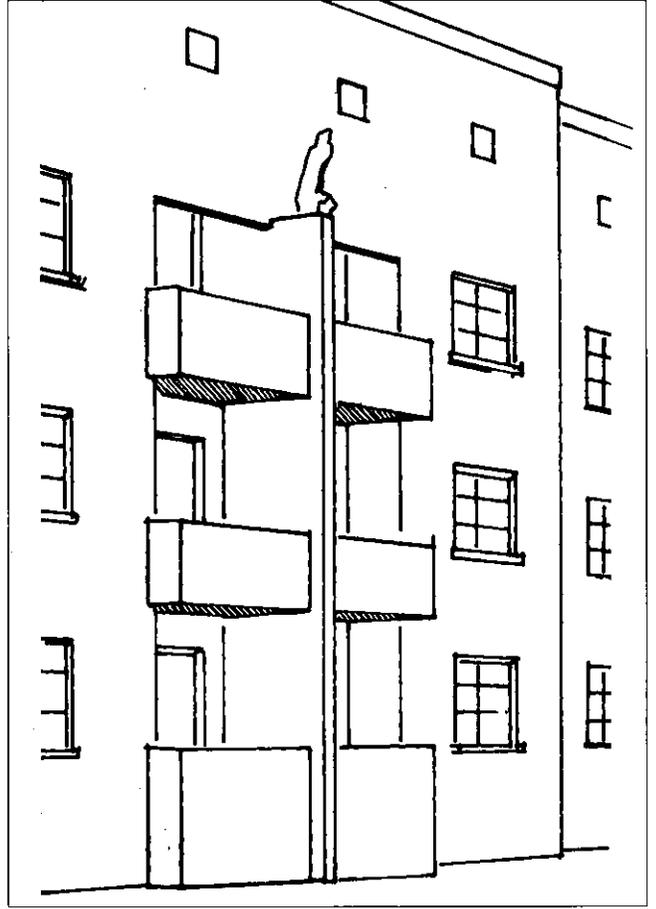
Typ S, Bassermannstraße 3 und 5



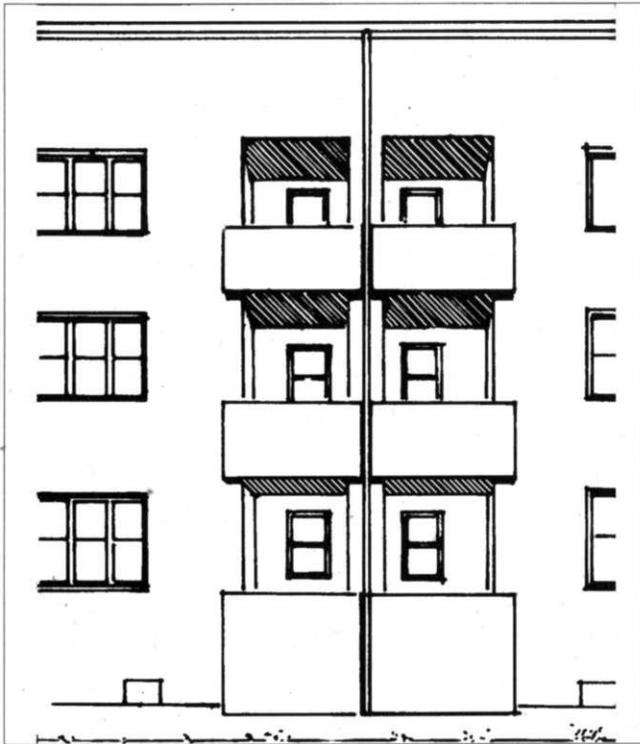
Typ B, Büchnerstraße



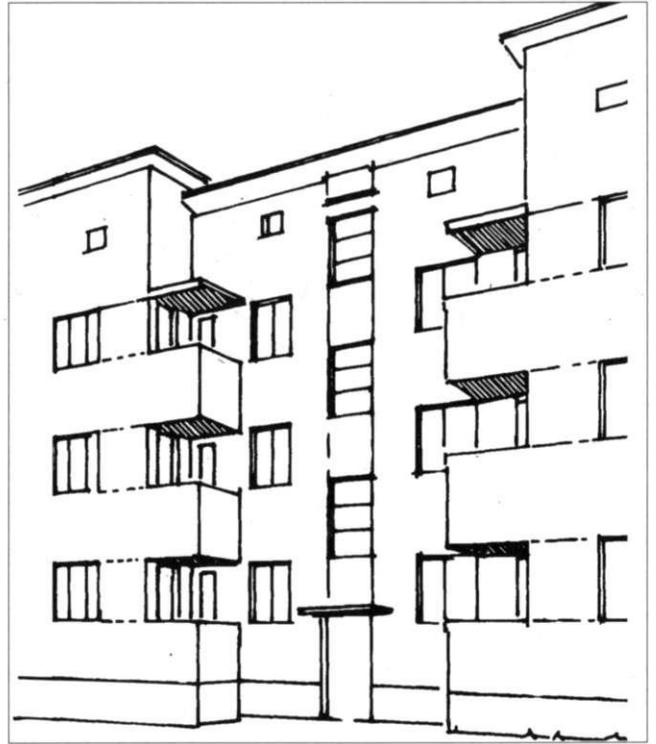
Typ B, Karl-Schurz-Straße



Typ F, Mehringstraße



Typ C, z. B. Johannes-Münze-Straße



Typ G, Mehringstraße

Gefährdung:

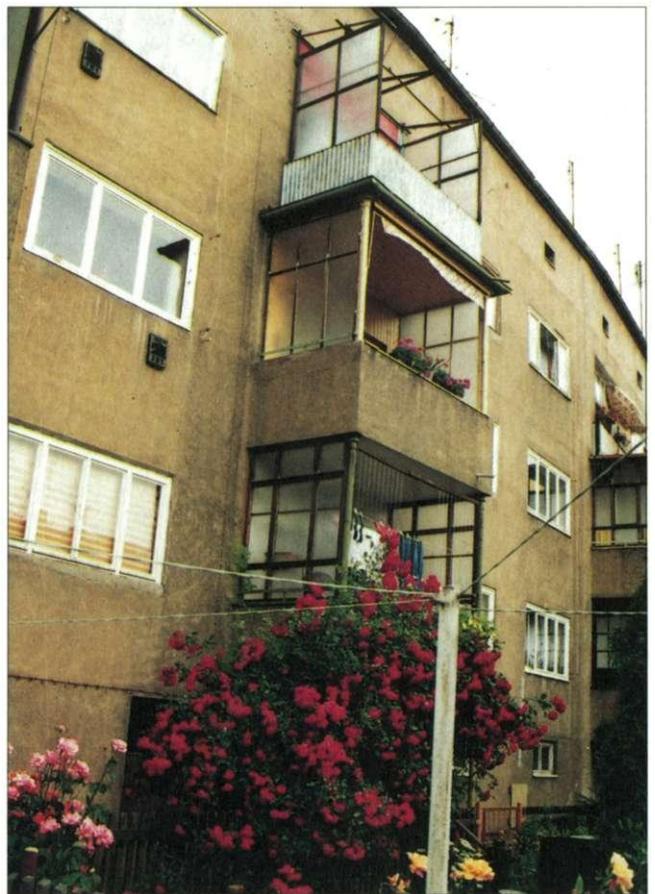
Neben einem wirksamen Regenschutz, der von den Nutzern der obersten Balkone ergänzt wird und zusätzlichen seitlichen Windschutzelementen der vorgelagerten Balkone besteht offenbar oft der Wunsch nach einer Wohnraumerweiterung durch Abschluß des Balkonraumes als Wintergarten oder vollwertigen Wohnraum. Oft geschieht dies durch irgendwo oder in der Siedlung selbst ausgebaute Fensterelemente, die meist die Balkonöffnung nicht füllen. In Selbstbauweise erfolgt dann eine Ausfütterung des Zwischenraumes. Im Extremfall wird die Balkonöffnung durch eine massive Mauer mit Fensteröffnung geschlossen.



Durch die Verglasung wird die Gliederung in Treppenhausrisalite und Balkone optisch unakzeptabel aufgehoben (Karl-Schurz-Straße 3)

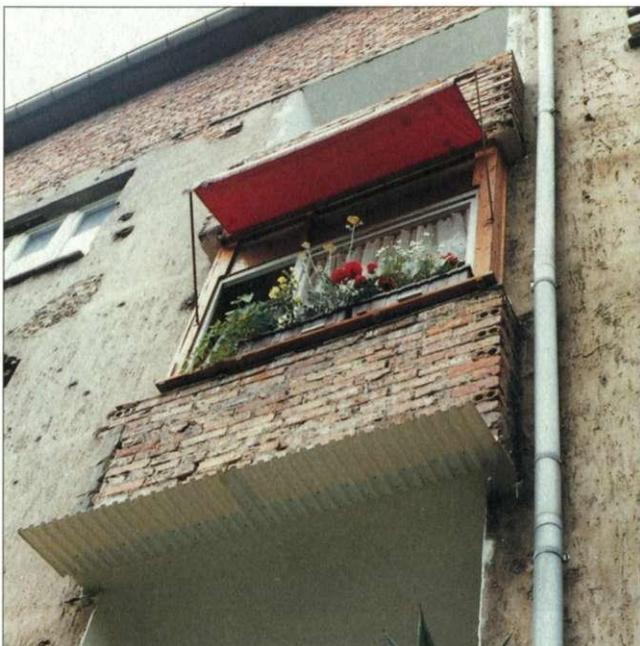
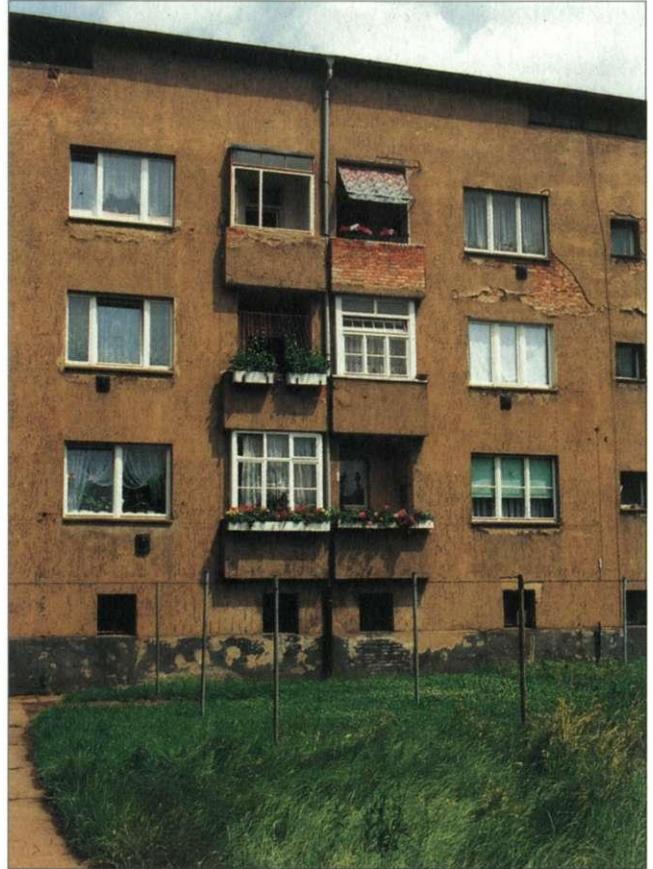


Benningsenstraße 12



Bassermannstraße 3 und 5

Ein Ausbau des Balkonraumes im Innenbereich ist grundsätzlich tolerierbar. Voraussetzung ist allerdings ein Einsatz von Fensterelementen, die die gesamte Balkonöffnung füllen. Darüber hinaus sollten die Verglasungen in Form und Struktur an die Originalfenster angepaßt werden und die Elemente bei zusammenliegenden Balkonen einander angeglichen werden. Die hier gezeigten Beispiele können deshalb nicht akzeptiert werden.



Da der Balkonraum als zur Wohnung gehörend betrachtet wird, erfolgt die farbige Gestaltung der umschließenden Wandflächen nach individuellen Gesichtspunkten ohne Absprache mit Nachbarn oder Abstimmung mit der Farbigkeit der Fassade. Besonders problematisch ist der individuelle farbige Anstrich der Mauerfläche des Gebäudeteiles Mehringstraße 15/17 bzw. 39/41, da diese Bestandteil der Fassade und nicht des Balkoninnenraumes ist. Handgemalte Fugen, wie auf dem Foto der Mehringstraße 32 zu sehen, stören das Gesamtbild der Eingangssituation als Einheit.



Mehringstraße 32



Mehringstraße 3



Mehringstraße 38

Maßgaben:

Grundsätzlich hat die Funktion des Balkons bzw. der Loggia für eine Wohnung ohne direkten Zugang zu wohnungsnahen Freiflächen eine hohe Bedeutung. Versuche, die Nutzungsqualität des Freisitzes durch Regen- und Windschutzelemente zu verbessern, sind grundsätzlich zu tolerieren.

Prinzipiell ist allerdings zwischen Hof- und Straßenseite zu unterscheiden:

An der Straßenseite sind nur geringfügige Maßnahmen zuzulassen, auf der Hofseite sollten Freiräume offengehalten werden.

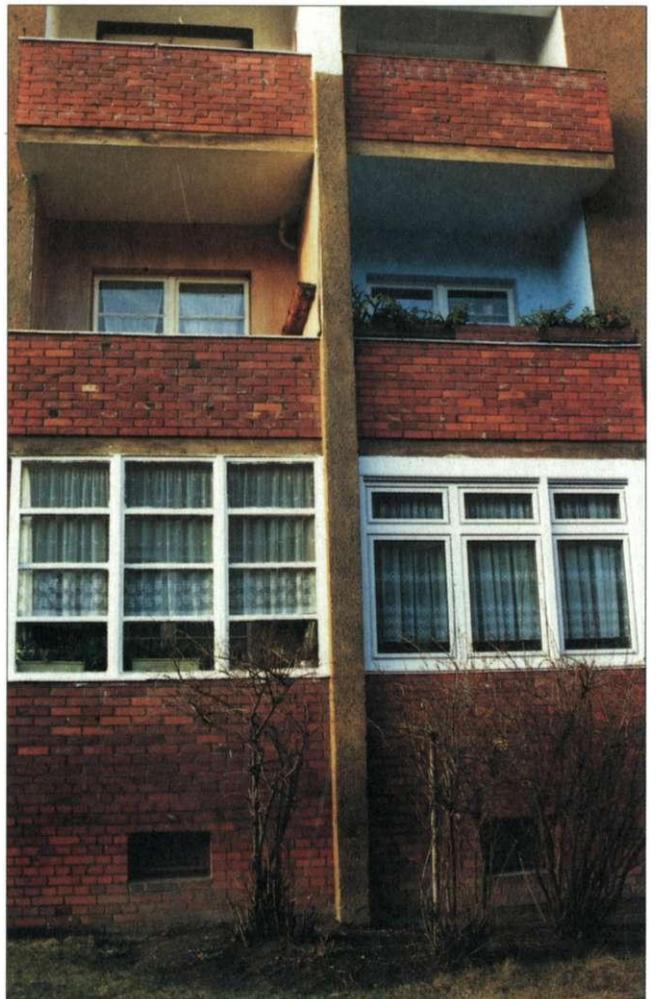
Bei den Eckloggien, die zur Büchnerstraße orientiert sind, ist schon in der Planungsphase zumindest eine Teilverglasung durch Fensterelemente vorgesehen, die auch in der Fassade verwendet sind, sodaß hier nichts dagegen spricht, zumindest die Südbalkone zu schließen.

Die über Eck geführten Westbalkone sind ein wichtiges Element für die Plastizität der Fassade, diese dürfen nicht geschlossen werden.

Die Schließung der Erdgeschoßbalkone der Mehringstraße 15-41 ist gestalterisch möglich, das zeigen andere Beispiele, bei denen eine Verglasung von Anfang an vorhanden ist. In den Geschossen darüber müssen die Balkone allerdings offen bleiben, damit das Architekturelement Scheibe und Balkon einschnitt erkennbar bleibt.



Eckbalkone zur Büchnerstraße



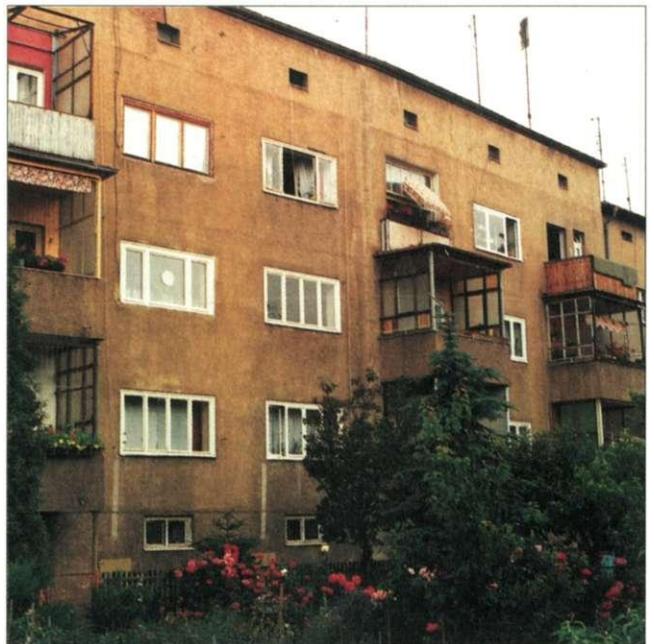
Mehringstraße 33/35

Balkonverglasungen in den Hoffassaden sind grundsätzlich zu tolerieren. Allerdings dürfen lediglich Glaselemente verwendet werden, die die Balkonöffnung ganzflächig schließen. Vorhandene Fenster können die Öffnung nicht schließen und bedürfen einer Auffüllung, die einen unruhigen und gestalterisch oft unbefriedigenden Eindruck erzeugen.

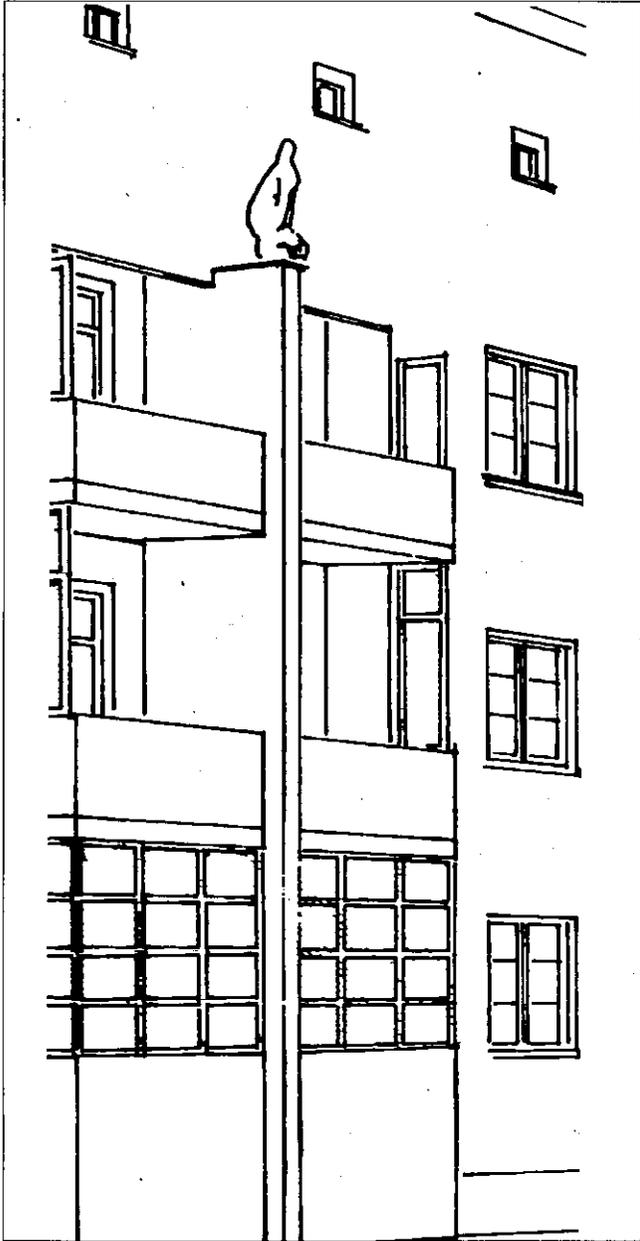
Sind die Windschutzverglasungen der Balkone des Gebäudes Bassermannstraße 3 und 5 zu tolerieren - vorausgesetzt sie bleiben in der Struktur einheitlich, ohne farbiges Glas - müssen die Balkonergänzungen im 2. OG als die Fassadenstruktur störend und vielleicht sogar statisch bedenklich angesehen werden. Es sollte angestrebt werden, die Schiebeelemente System Dosquet als französische Fenster wiederherzustellen und grundsätzlich eine Balkonnutzung auf den Balkonüberdachungen zu verhindern.



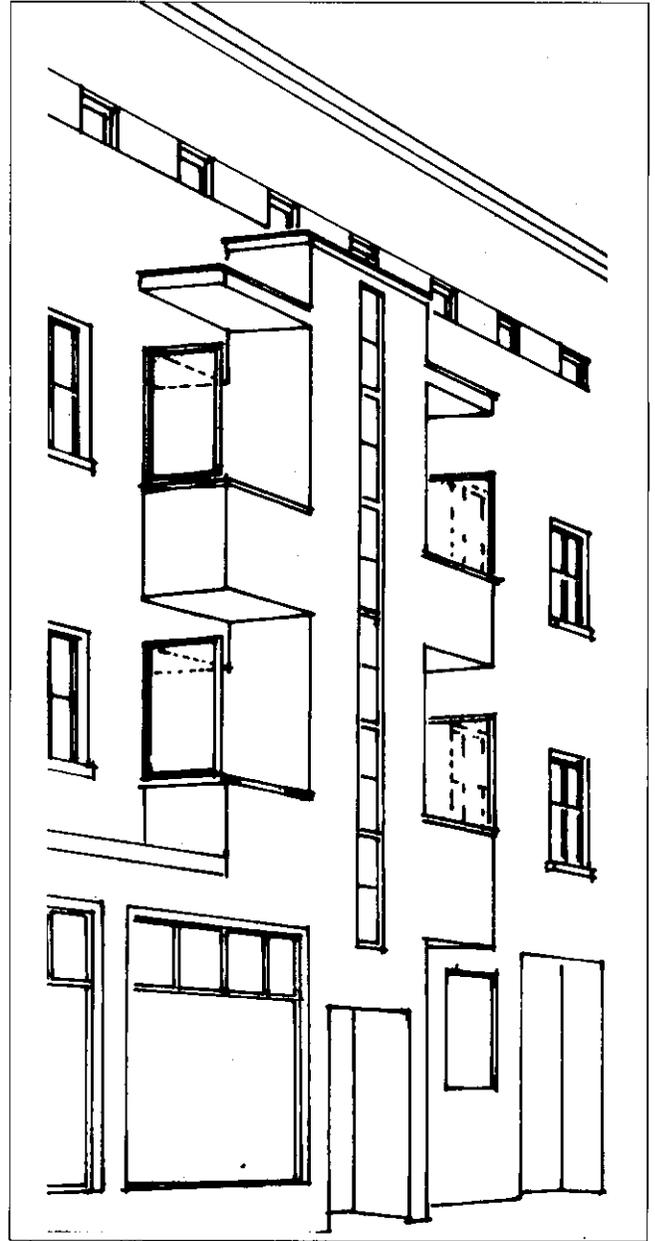
Überwiegend ähnliche Glaselemente schließen die Balkonöffnungen: eine akzeptable Lösung im Blockinnenbereich



Grundsätzlich akzeptable Windschutzverglasung (Bassermannstraße 3 und 5)



Vorschlag für eine Verglasung und Windschutzelemente am Typ F (Mehringstraße 15-41)



Vorschlag für Windschutzelemente (Karl-Schurz-Straße 3)